

Musik im Büro



Dr. Heiner Gembris, geb. 1954, Akademischer Rat an der Universität Augsburg, Schulmusikstudium an der Musikhochschule Detmold, nach dem Staatsexamen Studium der Erziehungswissenschaft, Psychologie und Musikwissenschaft, Promotion in Musikwissenschaft, Lehrtätigkeiten am Gymnasium und an Musikhochschulen, Forschungstätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Berlin. Arbeitsschwerpunkt: Musikpsychologische Forschung.

Hintergrundmusik

Zu einer bewußten Gestaltung von Büros sollte auch eine entsprechend sorgfältige und bewußte akustisch-musikalische Gestaltung gehören. Es ist bekannt, daß Musik Stimmungen beeinflussen, entspannen, anregen und Streß entgegenwirken kann. Warum sollte man nicht auch im Büro auf diese Wirkungen zurückgreifen?

An vielen Arbeitsplätzen – und nicht nur dort – findet man heute kommerziell vertriebene Hintergrundmusik. Ihr Zweck soll u. a. darin bestehen, tageszeitlich bedingtes Absinken der Leistungskurve aufzufangen, Monotonie entgegenzuwirken, die Konzentrationsfähigkeit zu erhöhen, Bewegungsabläufe zu rhythmisieren und das allgemeine Betriebsklima zu beeinflussen. Dazu wird die Musik speziell aufbereitet und arrangiert (z. B. Reduktion des Frequenzspektrums und der Dynamik, keine Hits, kein Gesang, keine Solos). Charakteristische Besonderheiten der Musik werden auf diese Weise völlig eliminiert. Diese Arrangements werden dann zu speziellen Programmen für bestimmte Einsatzbereiche zusammengestellt. So bietet beispielsweise die Firma Muzak für Büros, Industrie oder Restaurants unterschiedliche Musikprogramme an. Die Forschungsergebnisse zeigen, daß Hintergrundmusik in erster Linie bei monotonen, repetitiven Tätigkeiten einen günstigen Einfluß ausüben kann. Je nach Tätigkeitsbereich ist dieser Effekt aber unterschiedlich ausgeprägt. Bei Tätigkeiten, die ein höheres Maß an Konzentration erfordern, läßt dieser Effekt nach und verschwindet ganz. Bei anspruchsvollen Bürotätigkeiten, die ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Konzentration verlangen, ist Hintergrundmusik eher ein störender Faktor, weil sie Aufmerksamkeit und Konzentration zerstreut. Das liegt zu einem wesentlichen Teil daran, daß die menschliche Informationsaufnahme und -verarbeitungskapazität grundsätzlich begrenzt ist. In einer Belastungssituation wird sie durch zu-

sätzliche musikalische Reize überlastet.

Ein grundsätzliches Problem der Hintergrundmusik ist, daß sich ihre Wirkungen nicht so vorhersagen lassen, wie dies oftmals behauptet wird. Das liegt daran, daß für die Wirkungen von Musik nicht nur persönlicher Geschmack und andere individuelle Dispositionen, sondern auch die momentane Befindlichkeit und andere situative Faktoren eine wichtige Rolle spielen. Deshalb kann die konventionelle Hintergrundmusik immer nur die Musik des kleinsten gemeinsamen Nenners sein, was ihre Wirksamkeit wiederum stark einschränkt. Da wir fast überall von Hintergrundmusik umgeben sind, tritt außerdem eine Gewöhnung ein, sodaß die Wirkungen von Hintergrundmusik insgesamt wohl weit überschätzt werden. Von den Angestellten wird Hintergrundmusik jedoch, wie entsprechende Untersuchungen zeigen, in den meisten Fällen als subjektiv angenehm erlebt. Musikwissenschaftler und Musikpädagogen stehen der Hintergrundmusik sehr kritisch gegenüber, u. a. deshalb, weil sie das Hören anspruchslosester Musik zur schlechten Gewohnheit werden und eine differenziertere musikalische Wahrnehmung verkümmern läßt.

Musikalisches Ambiente und Möbelmusik – eine ästhetische Idee

Anfang 1920 hatte der Komponist Erik Satie (1866–1922), der ein Vorläufer so mancher neuer künstlerischer Strömung war, die Idee, eine Musik zu komponieren, die er „musique d'ameublement“ nannte, zu deutsch etwa „Möbelmusik“ oder „Musik wie Mobiliar“. Er stellte sich diese Musik melodios und unaufdringlich vor, ohne den Anspruch auf Aufmerksamkeit. Sie sollte die gleiche Aufgabe erfüllen wie eine Tapete, wie Licht oder Wärme. Sie sollte einfach als ein Teil der Umgebung da sein und als akustisches Mobiliar dem Komfort, der Atmosphäre und dem angenehmen Ambiente dienen. Diese Idee einer

künstlerisch gestalteten (!), eigens für diesen Zweck komponierten Musik hat in den 70er Jahren der Komponist und Musiker Brian Eno in seiner „Ambient Music“ aufgegriffen. Es handelt sich dabei um Musikstücke mit einem recht weiten Ausdrucksspektrum für bestimmte Situationen und Zeiten. „Ambient Music“ soll die Atmosphäre eines Raums unterstreichen und nicht überdecken. Ihre Absicht ist, wie der Komponist sagt, Ruhe auszustrahlen und Raum zum Denken zu schaffen. Leider ist diese Idee eines anspruchsvolleren, ästhetisch-akustischen Designs heute durch die Allgegenwart profil- und gesichtsloser Musik-Massenware überrollt worden.

Dr. Heiner Gembs, born in 1954, academic counsellor at the University of Augsburg, West Germany. Graduated from the school of music at the conservatoire Detmold, after his state examination study of pedagogy, psychology and musicology, awarding of the doctorate for musicology. Instructional work at several secondary schools and conservatoires, research work as a scientific cooperator at the Technical University of Berlin. Focal point of work: Research in the field of music psychology.

Background Music

The purposeful design of an office should include a thorough and purposeful acoustical-musical design. We all know that music can influence our mood, i.e. contribute to relaxation, stimulate and counteract against stress. Why should we not profit from these effects in the office, too? At many working places – and not only at working places – there is background music for commercial reasons. Besides others this sort of music is intended to stop or prevent a decline in contribution which can be noticed daily at certain times, to counteract against monotony, to increase the power of concentration, to rhythmize work phases and to exert a favourable influence on the general working conditions and human relations in a firm. Music is prepared and arranged especially for this purpose (e.g. reduction of the frequency spectrum and of the dynamics, no hits, no songs, no solo singing). By this characteristic particularities of the music are totally eliminated. These arrangements are composed to form special programmes for the fields of application concerned. Messrs. Muzak for example offer different music programmes for offices, industrial companies and restaurants. As the results of research have shown background music can above all exert a favourable influence when monotonous or continuously repeating activities are to be done. However, the actual effect depends on the field of activities. When these require certain powers of concentration the favourable effect is continuously reduced until it disappears. In the case of difficult office work which requires a high amount of attention and concentration background music is more a disturbing factor, as it hinders concentration, because the human capability of receiving and digesting information is always limited. That means that in a stress situation we have to cope with even more stress by additional musical irritation.

The fundamental problem of background music is that its effects cannot be predicted exactly, although some people maintain that they are able to do so. The reason for this is that the effects being created by music do not only depend from the personal taste and other individual states of mind, but also from the condition at the moment concerned and from other situational factors. Therefore conventional background music can only be reduced to the smallest common denominator, and this limits its effectiveness considerably. As we are always surrounded by background music we have got so used to it that one should not overestimate the real effects of background music. However, as the results of relevant researches have shown clerks feel in most cases that background music has a positive effect on them. Musicologists and music pedagogues take a rather sceptical view of background music, as hearing light music can become a bad habit whereby a differentiated musical perception diminishes slowly, but surely.

Musical atmosphere and furniture – an aesthetical idea

At the beginning of 1920 the composer Erik Satie (1866 – 1922) who was a precursor of many a new artistic trend had the idea of composing a sort of music called "musique d'ameublement", in English "furniture music" or "music like furniture". He imagined that this sort of music was to be melodious and unobtrusive and not requiring a certain attention of the listener. It was to fulfill the same task as e.g. wallpaper, light or warmth. It was to be a part of the surroundings and to contribute as acoustic furniture to comforts, good atmosphere and agreeable surroundings. This idea of an artistic (!) music – composed for a special purpose – was taken by the composer and musician Brian Eno in the seventies, when he composed his "Ambient Music". These are pieces of music with a rather wide impressive spectrum for cer-

tain situations and times. "Ambient music" is to emphasize, but not to cover the atmosphere of a room. As the composer said, it is intended to radiate calm and to give creative incentives or make you think. Unfortunately this idea of exquisite aesthetic and acoustic design has been run down by the omnipresent sort of monotonous, lowbrow music mass production.

Musik im Bereich des Chefbüros

Im Chefbereich ist produktives, problemlösendes Denken, Originalität und Flexibilität gefordert. Unter welchen Bedingungen und mit welchen Zielen könnte hier Musik eingesetzt werden? Musik im Chefbüro-Bereich müßte mindestens drei Bedingungen erfüllen:

1. Die positiven Einflußmöglichkeiten der Musik sollen soweit wie möglich ausgeschöpft werden.
2. Negative Wirkungen (z.B. Ablenkung, Zerstreuung) müssen vermieden werden.
3. Die Musik soll gewissen individuellen und ästhetischen Ansprüchen genügen.

Welche Funktionen und Wirkungen können angestrebt werden? Musik könnte hier

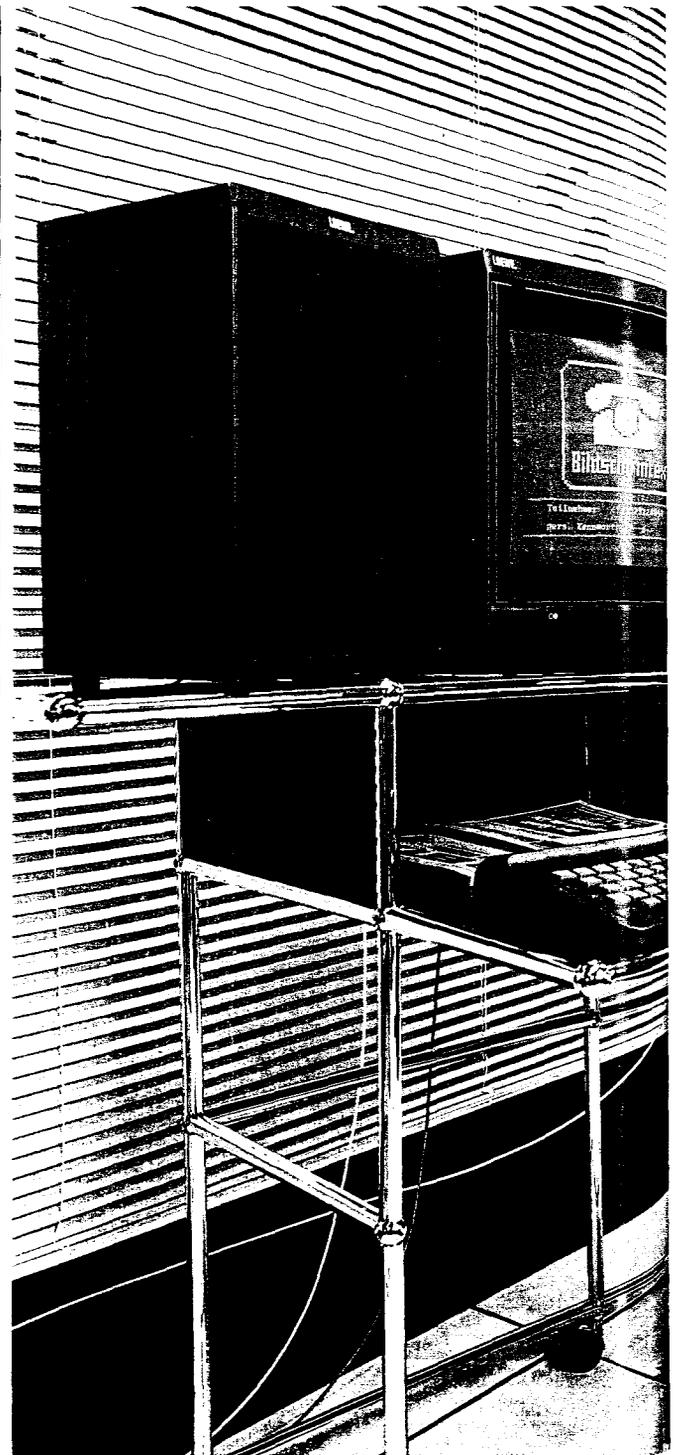
- kompensatorische Funktionen erfüllen,
- entspannend und beruhigend wirken und dadurch
- Streßsymptomen entgegenwirken und Rekreation fördern,
- psychologisch und physiologisch aktivieren,
- emotionale Befindlichkeit und Stimmung positiv beeinflussen,
- Assoziationen, Imagination und Intuition fördern und dadurch
- Voraussetzungen schaffen bzw. wieder herstellen, unter denen sich Kreativität und Originalität entfalten können.

Um diese Ziele und Wirkungen zu erreichen, müßte das Konzept der konventionellen Hintergrundmusik modifiziert und erweitert werden.

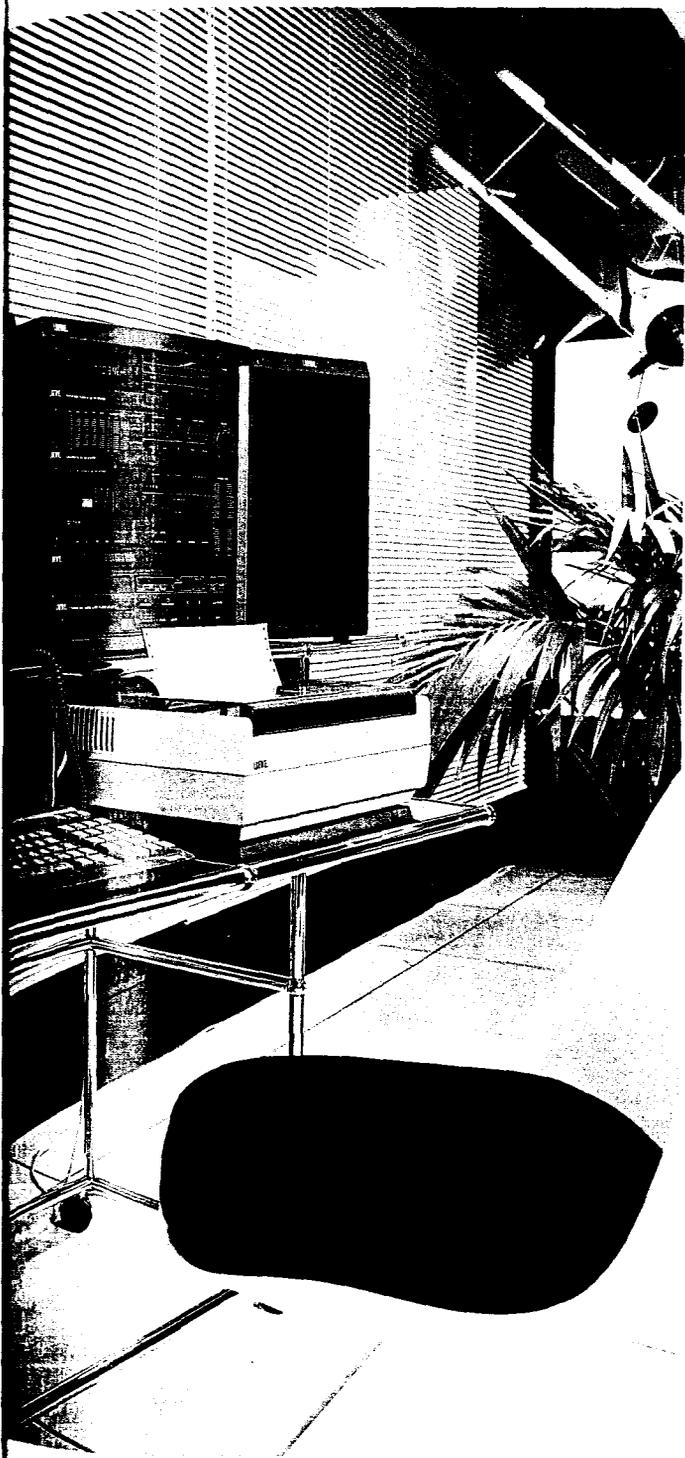
Denkbar ist hier ein Typus von Hintergrundmusik, der sich der Idee der „Ambient Music“ annähert. Vor allem könnten diese Ziele auch erreicht werden durch gezielte meditative Pausen, in denen bewußt Musik gehört wird. Dies kann z.B. geschehen in Form von

- individuellen Musikprogrammen entsprechend persönlichen Bedürfnissen
- gezielten Musikprogrammen für bestimmte Situationen
- spezielle Musikprogramme mit Entspannungsinstruktionen
- Musikprogramme mit Kreativitätsübungen
- Musikprogramme zur Aktivierung und Anregung.

Dafür, das Konzept konventionelle Hintergrundmusik zu modifizieren und zu erweitern, sprechen auch noch einige andere Aspekte. Die wachsende Zahl qualifizierter Arbeitsplatzinhaber führt auch zu einem höheren Ausstattungsniveau. Dies bringt auch ein höheres kulturell-ästhetisches Anspruchsniveau mit sich, das sich zweifellos auch im musikalischen Geschmack und Anspruch geltend macht. Musik als Image dient auch dem Selbstverständnis und der Corporate Identity. Denn auch die Wahl der Musik drückt Niveau aus – warum sollte dann die akustisch-musikalische Ausstattung schlechter sein als das Möbeldesign? Außerdem gehen in Punkto Musik Geschmack und Ansprüche oft weit auseinander. Die falsche Musik ruft Aggression und Widerwillen hervor. Ihre positiven Wirkungen kann Musik aber nur dann entfalten, wenn sie auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Schließlich gehört zu einer bewußten, sinnvollen musikalischen Ausstattung auch die Möglichkeit, die Musik abzuschalten.



Mobile Loewe-Hi-Fi-Anlage in einem Rack aus dem USM-Haller-Programm, bestehend aus: TV-Profi mit Btx, Tuner, Verstärker, Cassettenrecorder und Compact-Disc-Player, Dialog-Tastatur mit Nadel-Matrix-Drucker.



Mobile Loewe-Hi-Fi-Unit in a rack of the USM-Haller-Programme, consisting of TV-Profi with Bx, tuner, amplifier, cassette recorder, and compact-disc-player, dialogue keyboard with needle matrix printer.

Music in the field of the executive office

The executive office must give the possibility of productive problem-solving thinking and be suitable for originality and flexibility. Would it be wise to have music there, and if so, under which conditions and for what purpose? Music in the executive office has to fulfill at least three conditions:

1. The advantages of the positive influences exerted by music are to be accepted as far as possible.
2. Negative effects (e.g. diversion, distraction) must be avoided.
3. The type of music has to meet certain individual and aesthetical requirements.

Which functions and effects can be aimed at? The music could

- fulfill compensatory functions,
- be a relaxing and calming factor and by this
- counteract against stress symptoms and support recreation,
- activate psychologically and physiologically,
- exert a positive influence on the emotional mood and condition,
- support associations, imagination and intuition and by this
- offer the necessary conditions to ensure the development of creativity and originality.

The concept of conventional background music would have to be modified and extended to ensure that these targets and effects can be reached.

We would propose a type of background music which approaches somewhat the ideal of "Ambient Music". Above all these targets could be reached by concerted meditative pauses in which music could be heard consciously, e.g. in the form of

- individual music programmes which are adapted to the personal requirements concerned,
- purposeful music programmes for certain situations,
- special music programmes with instructions for relaxation
- music programmes with creativity training
- music programmes which are suitable for activation and stimulation

There are also some other aspects which speak for the modification and extension of conventional music. The increasing number of qualified employees demands better equipment together with a higher cultural and aesthetic level, which certainly also refers to the taste and demands in the musical field. Music as an image fulfills last, but not least, the purpose of Corporate Identity. The music you hear reflects your personal taste and level - and why should the acoustic and musical equipment be inferior to the furniture design? But as far as music is concerned tastes differ. An inadequate type of music often causes aggression and opposition. Music can only develop positive effects when it has been adapted to the individual requirements. Finally conscious, purposeful musical equipment must also give you the possibility of being able to turn it off.